

Villa Christina - Partenkirchen

Georg Ludwig Mayer-Doß, 01. Okt. 1847 – 1919, Sohn des Mannheimer Zigarrenfabrikanten Rudolph Lehmann (1809 – 1884) und der Hannoveranerin Louise Mayer, geb. Cohen, (1819 –1881), lebte mit seiner Gattin Christine Mayer, geb. von Doß, in B 6, 27 in der Mannheimer Innenstadt.¹

Der Architekt Wilhelm Manchot zog um 1870 mit seiner Familie nach Mannheim, wo er sich mit den Entwürfen von stattlichen Villen für die Mannheimer Oberschicht einen Namen machte. Kurz vor den 1880er Jahren konnte Georg Mayer-Doß sich ein Bild von Wilhelm Manchots Fähigkeiten machen, denn in der Nachbarschaft, in B 6,33, wurde für den bekannten Bettfederfabrikanten, Stadtrat und Bankier Bernhard Kahn (1829 -1908) eine elegante Villa gebaut.² Dessen Sohn Otto Hermann sollte übrigens bis weit über die Mannheimer Stadtgrenze Bekanntheit erlangen und ein weitaus größeres Gebäude sein Eigen nennen....

Wilhelm Manchot wurde am 19. März 1844 im hessischen Nidda als einer der Söhne des dortigen Pfarrers geboren. Er besuchte in München das Polytechnikum und die Akademie der Bildenden Künste, danach bildete er sich am Eidgenössischen Polytechnikum Zürich weiter und holte sich den letzten Schliff beim renommierten Architekten Gottfried Semper. Von 1867 bis 1870 war er Mitglied der Bauleitung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg und blieb danach in der Rhein-Neckar-Region.³ Wilhelm Manchot siedelte ins benachbarte Mannheim über und ließ sich mit seiner Familie in der Innenstadt, im Quadrat O 5, 4 nieder.⁴

Er war dort auch im Direktorium der 1881 gegründeten Parkgesellschaft, die der „*Unterhaltung des Stadtparks mit Restauration*“ diente, im Aufsichtsrat der Gesellschaft waren Persönlichkeiten wie die Bankiers Dr. August Hohenemser, Gustav Ladenburg, der Zigarrenfabrikant Emil Mayer, ein Cousin ersten Grades von Georg L. Mayer-Doß und mit ihm zusammen Inhaber der alteingesessenen Zigarrenfabrik Gebrüder Mayer.⁵

Im darauffolgenden Jahr wurde Wilhelm Manchot, der der Nationalliberalen Partei angehörte, zum Stadtverordneten gewählt, wie der Bankier Dr. August Hohenemser. Bernhard Kahn und Ferdinand Ladenburg, ein Sohn von Seligmann, Ladenburg, waren als Stadträte tätig. Wilhelm Manchot zog auch innerhalb der Quadrate in eine repräsentativere Wohngegend um und zwar nach B 6, 3.⁶

Wilhelm Manchot war bereits für die Verwandten von Georg L. Mayer-Doß tätig. In den Jahren 1881 und 1882 entwarf die Villa in N 7, 14 und 15⁷ für die Bankiers **August** und **Friedrich Hohenemser**.⁸

1 Stadtarchiv Mannheim ISG

2 Huth, H.; Kunstdenkmäler des Stadtkreises Mannheim, 1982, München - Berlin

3 Generalanzeiger der Stadt Frankfurt a. M., Nr. 237, Oktober 1912

4 Mannheimer Adress-Kalender auf das Jahr 1871, Mannheim, Stadtarchiv Mannheim ISG

5 Handbuch der süddeutschen Aktien-Gesellschaften Band 13, 1895, S. 415

6 Mannheimer Adress-Kalender für das Jahr 1883, Verl. J.Ph. Walter, Stadtarchiv Mannheim ISG

7 Architektonische Rundschau, 6. Jhg. 1890, Tafel 44

8 Ladenburg, Albert, Stammtafel der Familie Ladenburg, Mannheim, 1882

Die beiden waren die Söhne von Joseph (1794 - 1875) und Regine Hohenemser, geb. Ladenburg (1796 – 1876). Regine Hohenemser war die jüngere Schwester von Georg Mayer-Doß' Großmutter väterlicherseits, Rebecca Mayer (1788 - 1854), geb. Ladenburg.⁹

Dr. jur. **August Hohenemser**, 26. Aug. 1834 – 31. Dez. 1914, war mit der 1847 geborenen Anna, geb. Mayer verheiratet, einer Tochter des Zigarrenfabrikanten Max Mayer (1818 - 1871). Am 23. Juni 1914 wurde der Bankier zum Kommerzienrat ernannt.¹⁰ Anna Hohenemser war die Cousine ersten Grades von Georg Mayer-Doß.

Friedrich „Fritz“ Hohenemser, 18. Okt. 1837 – 24. Mär. 1925, leitete mit seinen Brüdern Carl und Ludwig die Bank H. L. Hohenemser & Söhne.

In diesen beiden Jahren bewerkstelligte Wilhelm Manchot auch den Umbau der Villa von **Ludwig Hohenemser** in C 3, 5. Ludwig Hohenemser, 08. Nov. 1829 – 30. Jan. 1904, war ein weiterer Sohn des Bankiers Joseph Hohenemser und seiner Frau Regine, geb. Ladenburg. Zusammen mit seinen Brüdern führte er das von deren Großvater Hirsch Levi Hohenemser (1772 – 1838, verheiratet mit Daiche, geb. Ladenburg) gegründete Bankhaus Hohenemser weiter bis 1919, als es von der Rheinischen Creditbank, später Deutsche Bank, übernommen wurde.¹⁰

Ludwig Hohenemser war mit Helene, geb. Hirschhorn (1849 - 1923) verheiratet.¹¹ Er war außerdem der Cousin ersten Grades von Georg L. Mayer - Doß' Vater Rudolph Lehmann Mayer.

Wilhelm Manchot entwarf außerdem noch Villen für **Henriette Ladenburg** in D 3, 13 und ihren Sohn, den Bankier **Gustav Ladenburg** in N 7, 17.¹²

Henriette Ladenburg, 03. Jul. 1826 – 02. Feb. 1891, war eine Tochter des Bankiers Seligmann Ladenburg (1797 – 1873) und der Kasselerin Julie, geb. Goldschmidt (1800 – 1859). Der Vater ihres Mannes war ihr Onkel Hermann Ladenburg (1791- 1862). Ihr Cousin und Ehemann Moritz Ladenburg war, wie sein Vater Hermann und dessen Bruder Seligmann, im Bankhaus Ladenburg tätig. Moritz Ladenburg nahm am öffentlichen Leben teil und war Mitglied im großen Bürgerausschuss. Durch seinen frühen Tod konnte er im Bankhaus Ladenburg keine wichtige Rolle einnehmen. Er war leidenschaftlicher Reiter und im Jahr 1868 Mitbegründer des Badischen Rennvereins.¹³

Sowohl Seligmann als auch Hermann Ladenburg waren jüngere Brüder von Georg L. Mayer-Doß' Großmutter Rebecca Mayer, geb. Ladenburg.

Gustav Ladenburg, 30. Apr. 1847 - 30. Mai 1902, war *„Leutnant der Reserve der Badischen Leibdragoner (1870/71) und wurde mit dem Eisernen Kreuz (1870/71) und wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er war Handelsrichter und Stadtverordneter*

9 Stadtarchiv Mannheim ISG

10 Watzinger, Karl Otto; Geschichte der Juden in Mannheim, 1650 – 1945, Stuttgart, 1965, S.107

11

https://www.marchivum.de/sites/default/files/grabdoku/BII%20Fam%2001%2019%20%2528Seite3%2529_1.pdf

12 Mannheimer Adress-Kalender für das Jahr 1883, 48. Jahrgang, Verlag J.Ph. Walter Mannheim, Stadtarchiv Mannheim ISG

13 Waldeck, Florian; Alte Mannheimer Familien, 1920 -1926, S. 71, Stadtarchiv Mannheim ISG

und vertrat die Firma im Aufsichtsrat einer Vielzahl von Unternehmen.“¹⁴ Er war verheiratet mit Elise Mina, geb. Mayer (1850 - 1928), Tochter von Max Mayer und Schwester von Anna Hohenemser, geb. Mayer. Elise Ladenburg, geb. Mayer, war die Cousine ersten Grades von Georg L. Mayer-Doß.

1887 gab die orthodoxe Gemeinde den Umbau des Stiftungshauses der **Lemle-Moses-Klaus** in F 1, 11 in Auftrag.¹⁵ „Der Obermilizfaktor und Gemeindevorsteher Lemle Moses (1666 – 1724) erhielt 1706 die kurfürstliche Erlaubnis, ein großes Lehrhaus zu stiften“, schreibt der Lokalhistoriker Volker Keller, das im September 1708 eingeweiht wurde. Er richtete eine bedeutende Jeschiwa (Talmudhochschule) ein und stellte 100 000 Gulden für ihren Unterhalt zur Verfügung.

Aus bautechnischen und sanitären Gründen war in den 1880er Jahren ein Umbau des Stiftungshauses notwendig. Die Wahl fiel auf den in Mannheim ansässigen Architekten Wilhelm Manchot, dem man so ein großes Bauvorhaben zutraute, das nicht weniger als 100.000 Mark kosten würde.

„Die Neubauten entstanden in den Jahren 1887/88. Das Gebäude der Synagoge wurde an derselben Stelle wie sein Vorgänger im Hof, jedoch mit verändertem Grundriß erbaut. Hinter der Hausfassade in F 1, 11 verbargen sich nun Wohnungen und im Hinterhaus war die hebräische Schule, Kontore und eine Hausmeisterwohnung untergebracht.“¹⁶

Die Deutsche Bauzeitung schreibt über Wilhelm Manchots *„Wohnhausbauten reicherer Art, die mit großem Geschick und liebevollem Eingehen auf die eigenartigen Bedingungen der jedesmaligen Aufgabe bzw. die Wünsche des Bauherrn ausgestaltet sind. Die stilistische Richtung, die sich in ihnen ausspricht, klingt am meisten an die moderne Renaissance der französischen Schule an; doch zeigen die Ansichten einzelner Räume aus den Häusern von Engelhorn in Mannheim und Enzinger in Worms, dass der Künstler auch in anderen Stilweisen Selbständiges zu leisten weiß.“¹⁷*

1893 entwarf er die Pläne für die Villa Christina in Partenkirchen.¹⁸ Georg L. Mayer-Doß hat sich wohl seinen Anteil an der Zigarrenfabrik Gebrüder Mayer auszahlen lassen. Die Villa war ein Geschenk an seine Gattin Christine.¹⁹

Im Jahr 1895 bezog die Familie Mayer-Doß ihr neues Domizil in Oberbayern. Auch Familie Manchot brach ihre Zelte in Mannheim ab und ließ sich in Frankfurt a. M. nieder.

14 Waldeck, Florian; Alte Mannheimer Familien, 1920 -1926,S. 72, Stadtarchiv Mannheim ISG

15 Architektonische Rundschau, 6. Jhg. 1890, Tafel 44

16 Keller. Volker; *Jüdische Einrichtungen vor 1945* in Jüdisches Gemeindezentrum, Festschrift zur Einweihung am 13. September 1987, 19. Ellul, 5747, Mannheim, 1987, S. 47- 49

17 Deutsche Bauzeitung, No. 75, 1888, S. 454

18 Architektonische Rundschau, 6. Jhg. 1890, Tafel 44

19 Herwig, Holger H., The Demon of Geopolitics, 2016, Washington D.C., S. 7-8